

Wer die Fachtagung verpasst hat, hat "Zukunft" verpasst

Mehr als zehn Jahre an der BABS-Spitze und nun im Ruhestand: Willi Scholl.



**“Ich stehe auch persönlich hinter dem Zivilschutz, weil ich weiss, welches Engagement dahintersteht.”**

Benno Bühlmann, seit 1. Juli Direktor im BABS



**SZSV**  
**FSPC**  
**FSPC**

Schweizerischer Zivilschutzverband  
Fédération suisse de la protection civile  
Federazione svizzera della protezione civile

## EDITORIAL

### Seminar 2014: ein Feedback

Innerhalb dreier Jahre organisiert die Technische Kommission (TK) jeweils zwei Fachtagungen und ein dreitägiges Seminar. Die Vorteile eines Seminars sind die: Weiterbildung mit Workshops, Besichtigungen, Referate zu interessanten Themen ausserhalb des Zivilschutzes, Zeit für Kontaktpflege und Diskussionsmöglichkeiten. Aus den Rückmeldungen des diesjährigen Seminars geht klar hervor, dass am Datum (Auffahrtswoche) und an der Dauer (drei Tage, von Montag bis Mittwoch) nicht gerüttelt werden soll. Auch der neue Zeitplan von Montag, 9.30 Uhr bis Mittwoch, 12 Uhr, inklusive Mittwochsbrunch, fand grossen Anklang. Besonderes Lob bekamen die Fachreferate "Energie ohne AKW" durch das ENSI, "Bev S 2030 - Trends und Herausforderungen" durch Basler und Partner sowie "Regeln, Druck, Höchstleistung" von Bruno Grossen, Ausbilder der Fussballschiedsrichter auf höchster Stufe.

Gewünscht wurden mehr Workshops. Die TK wird versuchen, die Anregungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Seminar 2017 (22. bis 24. Mai im EAZ Schwarzenburg) umzusetzen. Verbessern will die TK auch die Werbung für den Anlass bei Kantonen, Arbeitgebern und über die neu geschaffenen Zonen. Als neue Zielgruppe möchten wir mehr Milizkader bis auf Stufe Zugführer für das Seminar gewinnen.

Die nächste eintägige Fachtagung findet übrigens am Dienstag, 12. Mai 2015, im Zentrum Löwenberg in Murten statt.

Gunnar Henning  
Technische Kommission SZSV

# Fachtagung: Abw

**Die Fachtagung 2014 der Technischen Kommission des SZSV war einmal mehr ein spannender thematischer Mix. Den rund 80 anwesenden Zivilschützern blieb während der zweieinhalb Tage auch Zeit für Networking und den persönlichen Austausch.**

Diverse Fachreferate, eine interessante Podiumsdiskussion, verschiedene Workshops zum Thema Kommunikation und ein spannender Blick hinter die Kulissen des AC-Labors und der ABC-Truppen in Spiez. Wer Ende Mai die Fachtagung im EAZ Schwarzenburg nicht besuchte, hat etwas verpasst. "Ich hoffe, dass die Anwesenden ihre fachtechnischen und methodischen Kompetenzen erweitern konnten. Und dass auch das Netzwerken und der Austausch von Erfahrungen nicht zu kurz gekommen sind", bilanzierte Martin Erb, der mit seiner Technischen Kommission den Anlass organisiert hatte. Und er stellte die Frage, weshalb der eintägige Anlass jeweils viel besser besucht wird als das Seminar im Mai (siehe Kasten). Die Tagung begann mit einem Exkurs zur Aussen- und Sicherheitspolitik von SZSV-Präsident Walter Müller, der betonte, die Sicherheit in unserem Lande sei nicht einfach Selbstzweck, sondern eine wesentliche wirtschaftliche Komponente unseres Landes. Bezüglich Strategie Bevölkerungsschutz und Zivilschutz 2015+ werde der Verband in den eingesetzten Arbeitsgruppen an vorderster Front mitreden, versprach Müller dem Zivilschutzkader, das er um aktives Einbringen von Ideen bat.

### Dauerbrenner Material

Christoph Flury, Stellvertretender Direktor im BABS, wartete mit News aus seinem Bundesamt auf. So erläuterte er den aktuellen Stand der Dinge in den Projekten Bevölkerungsschutz und Zivilschutz 2015+ und ging beispielsweise näher auf die Ideen bezüglich künftigem Ausbildungssystem ein. Dereinst soll eine einheitliche, gemeinsame Obergrenze für alle Dienstleistenden von jährlich total 40 Tagen Ausbildung gelten. PISA Zivilschutz ist laut Flury in Entstehung – mehr zu diesem Thema lesen Sie in der nächsten Nummer von "Zivilschutz Schweiz". Ambitiös war am Nachmittag die Podiumsdiskussion zum Thema Material und Materialbeschaffung unter der Leitung von Reto Scacchi, Militär und Zivilschutz Basel-Stadt. Der Handlungsbedarf in dieser Frage sei unbestritten, bilanzierte er nach eineinhalbstündiger engagierter Debatte. Scacchi

zeigte sich aber bei allen offenen Fragen auch davon überzeugt, dass man auf dem richtigen Weg sei.

Nach zwei Referaten zum Thema Kulturgüterschutz rundete Professor Hans-Jörg Stark mit seinem Auftritt zum Thema "Crisis Mapping – Entwicklungen und Möglichkeiten" den informativen ersten Tag ab.

### Blick hinter die Kulissen

Den zweiten Tag des Seminars in Schwarzenburg eröffnete Michael Wieser, Leiter Aufsichtsbereich Entsorgung im Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI). Er sprach zum Thema "Rückbau und Sicherheit" und erläuterte die Thematik der Stilllegung eines Kernkraftwerks aus Sicht der Aufsichtsbehörde. Der restliche Dienstagvormittag war dem Thema Kommunikation in all seinen unterschiedlichen Facetten gewidmet. In Workshops konnten die Teilnehmer an ihrer Begabung im schriftlichen und mündlichen Umgang mit dem Wort feilen. Am Nachmittag gings mit zwei Bussen nach Spiez, wo ein eindrücklicher Einblick hinter die Kulissen des AC-Labors auf dem Programm stand. Das Labor Spiez ist das Schweizerische Institut für ABC-Schutz. Mit seinen Fachkenntnissen unterstützt es die Aktivitäten der Schweiz in den Bereichen Rüstungskontrolle und friedenserhaltende Massnahmen. Am Abend war Zeit für ein leckeres Essen und den persönlichen Austausch.

### Freuden und Leiden eines Schirris

Den letzten halben Tag des Seminars lancierte Dr. Tillmann Schulze zum Thema "Bevölkerungsschutz 2025: Trends und Herausforderungen". Er ist überzeugt: Die Schäden als Folge von Katastrophen und Notlagen werden künftig grösser und die Ereignisse komplexer. Sehr unterhaltsam schliesslich der das Seminar abrundende Auftritt von Bruno Grossen. Der ehemalige Spitzenschirri ist in Teilzeit Ausbildungschef der Schiedsrichter in der Schweiz und gab enorm lustvoll intime Einblicke in die Psyche, in die Freuden und Leiden eines Schiedsrichters.

Die nächste Fachtagung: 12. Mai 2015 im Zentrum Löwenberg in Murten.

# wesende hatten unrecht



EINBLICKE: DR. PETER SIEGENTHALER VOM PRÜFLABOR IN SPIEZ.



ANSCHAULICH: GRUNDLAGEN DER ABC-DEKONTAMINATION.



WIE VERHÄLT SICH DER SCHIRI GEGENÜBER EINEM SPIELER IN RAGE? NICHT AUFPLUSTERND (LINKS) ODER DUCKMÄUSERISCH, SONDERN SOUVERÄN.



MARTIN ERB, TK.



MICHAEL WIESER VOM ENSI.



ENGAGIERT: PODIUMSDISKUSSION.

## Bescheidene Nachfrage: Woran liegt es?

Während die eintägige Fachtagung des SZSV immer sehr gute Teilnehmerzahlen aufweist – 120 bis 160 Personen – bekundet die TK an den im Dreijahresrhythmus durchgeführten mehrtägigen Seminaren Mühe, die gewünschte Anzahl Teilnehmer zu erreichen. Heuer waren es Ende Mai rund 80 Interessierte in Schwarzenburg. Wie ist dieser markante Unterschied in der Nachfrage zu begründen? Liegt an der Dauer, sprich: Ist mehr als ein Tag schlicht zu viel? Am Preis? Am Termin des mehrtägigen Seminars, das traditionell vor Auffahrt stattfindet? Oder gar an den gebotenen Inhalten? Die Technische Kommission ist sehr interessiert an Rückmeldungen und differenzierter Kritik. Der TK-Verantwortliche Martin Erb nimmt diese via E-Mail [martin.erb@win.ch](mailto:martin.erb@win.ch) oder auch telefonisch (079 599 73 89) gern entgegen. Vielen Dank für Ihr Engagement!



UNGEWÖHNLICH: EINBLICK IN EINEN DER WORKSHOPS.

# Ein Diplomat mit taktischem Geschick

Als Willi Scholl 2002 im Eidg. Department für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS die Leitung des Bereichs Bevölkerungsschutz übernahm, war noch in vielen Punkten offen, welche Herausforderungen zu bewältigen sein würden. Der Schweizer Bevölkerungsschutz befand sich mitten in einer tiefgreifenden Reformphase. Im Rahmen eines mehrjährigen Projekts war das Verbundsystem mit den fünf Partnerorganisationen Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, Technische Betriebe und Zivilschutz neu konzipiert worden. Im Hinblick auf die Umsetzung war das neue Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz BZG von den Eidg. Räten bereits angenommen worden – noch stand jedoch die Referendumsabstimmung an. Mit über 80 Prozent Ja-Stimmen sollte das Reformprojekt im Mai 2003 dann aber vom Volk eindrücklich angenommen werden, 2004 trat das neue BZG in Kraft.

Für den neu strukturierten Bevölkerungsschutz war dies eine undiskutable politische Legitimation – und für Willi Scholl ein erster grosser Erfolg in seiner neuen Funktion. Heute ist das Verbundsystem Bevölkerungsschutz völlig unbestritten. Darin eingebettet hat der Zivilschutz seine neue Rolle gut gefunden. Die Umstrukturierung ist vollzogen; der Zivilschutz erfüllt seine vielfältigen Aufgaben auf hohem Niveau. Die Zusammenarbeit zwischen den Partnerorganisationen ist etabliert und funktioniert gut.

## Wichtige Reformprojekte umgesetzt

Inhaltlich sind unter der Leitung von Direktor Scholl seit 2003 eine ganze Reihe von umfangreichen und wichtigen Reformprojekten erarbeitet und umgesetzt worden. Beispielsweise ist die Ausbildung im Bevölkerungsschutz und im Zivilschutz grundlegend modernisiert worden. Das BABS hat zudem den Lead übernommen bei der Vorbereitung und Durchführung von grossen Verbundübungen im Bevölkerungsschutz. Ziel dieser Leistungen ist immer die Einsatzbereitschaft – und dabei ist die Schweiz sehr gut aufgestellt. Eine weitere wichtige Errungenschaft ist die Einführung von POLYCOM, dem gesamtschweizerischen Sicherheitsnetz Funk. POLYCOM markiert für die Schweiz einen Quantensprung: Endlich gibt es ein sicheres Funksystem, wel-

**Nach mehr als zehn Jahren an der Spitze des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS) ist Willi Scholl Ende Juni in den Ruhestand getreten. Als Gründungsdirektor hat er das neu strukturierte Amt auf eine dauerhafte und solide Basis gestellt. Unter seiner Leitung ist der Schutz der Bevölkerung vor Katastrophen und Notlagen in vielerlei Hinsicht weiterentwickelt und markant verbessert worden – in enger Zusammenarbeit mit den Partnern des BABS.**



WILLI SCHOLL RÜCKTE STETS DAS SCHAFFEN DER MITARBEITENDEN UND DIE ROLLE DER PARTNER INS ZENTRUM.

**“Mitleid gibts umsonst. Neid müssen Sie sich erarbeiten und verdienen.”**

sationen im Bevölkerungsschutz den organisationsübergreifenden Funkkontakt ermöglicht. Nach schwierigen Anfängen sind heute alle 26 Kantone an Bord, das System wird von allen relevanten Partnern eingesetzt. Mit Blick auf die Bewältigung von Katastrophen und Notlagen auf Bundesebene konnte mit der Bildung des Bundesstabs ABCN unter Führung des BABS in den letzten Jahren ein Schritt von grosser Bedeutung gemacht werden. Und die Weiterentwicklung ist bereits im Gange: Mit dem Bericht zur Strategie Bevölkerungsschutz und Zivilschutz 2015+ sind bereits die Grundlagen erarbeitet worden für den nächsten grösseren Reformschritt. In enger Zusammenarbeit mit den Kantonen laufen die betreffenden Umsetzungsarbeiten zurzeit auf Hochtouren.

## Ihm gings stets um die Sache

All diese Errungenschaften hat Direktor Scholl mit seinem ausgeprägten Sinn für Diplomatie, mit seinem taktischen Geschick im Umgang mit den vielen Partnern des BABS und oft genug mit seinem grossen persönlichen Engagement ermöglicht und erreicht. Dabei hat er die Erfolge niemals auf seine Person bezogen – er hat immer die Arbeit der Mitarbeitenden im BABS und die wichtige Rolle der Partner in den Vordergrund gerückt. Nur gelegentlich ist der Stolz auf die gemeinsam erbrachten Leistungen und die erzielten Erfolge aufgeblitzt, etwa wenn er vor Mitarbeitenden oder Partnern festhielt: “Denken Sie daran: Mitleid erhalten Sie umsonst. Neid jedoch müssen Sie sich erarbeiten und verdienen.” Der Chef VBS, Bundesrat Ueli Maurer, hielt zum Abschied von Direktor Scholl fest: “Bei der Zusammenarbeit mit Willi Scholl habe ich besonders geschätzt, dass für ihn immer die Sache im Zentrum stand – niemals seine Person.”

Christoph Flury,  
Stellvertretender Direktor BABS

Generalversammlung 2014 in Solothurn

## Wieder eine Stimme aus der Westschweiz im Vorstand

Vor knapp 90 Delegierten hielt der SZSV am 25. April in Solothurn seine 7. Generalversammlung ab. In der Person von Sylvain Scherz wurde wieder ein Westschweizer in den Vorstand gewählt. Zudem erhielten die Anwesenden aufgezeigt, dass die neuen Zonen-Strukturen schon sehr konkret Form angenommen haben.



DIE DELEGIERTEN HIESSEN DIE ANTRÄGE DES SZSV-VORSTANDES EINSTIMMIG GUT.



NEU IM VORSTAND: SYLVAIN SCHERZ.

Vor Jahresfrist stimmten die Delegierten der Schaffung neuer Strukturen im Schweizerischen Zivilschutzverband zu. Mit sogenannten Zonen will der SZSV noch näher an die Basis rücken und so die Anliegen der Mitglieder rascher und gezielter aufnehmen und den Informationsfluss verbessern. An der Generalversammlung in Solothurn wurde ersichtlich: Im Vorstand hat man mit Hochdruck an der Umsetzung gearbeitet. Gunnar Henning als Koordinator präsentierte sieben von acht Zonenleitern namentlich. Diese Leiter wiederum waren ebenfalls bereits fleissig und haben mehrere Mitgliedervertreter eruieren und für diese Sache gewinnen können. Henning: "Wir sind sehr glück-



NEUER BABS-DIREKTOR: BENNO BÜHLMANN.

lich, dass wir Ihnen heute auch Vertreter aus der welschen Schweiz präsentieren können." Er zeigte sich zuversichtlich, dass bis in einem Jahr alle Vakanzen besetzt sind. Am 6. Februar 2015 findet die nächste Zonenkonferenz statt. Schon vorher aber wird im Rahmen der Überarbeitung der SZSV-Website den Zonen spezielle Beachtung geschenkt. Die 93 Delegierten und Gäste quittierten die Bemühungen im Vorstand mit kräftigem Applaus.

### Sylvain Scherz im Vorstand

Mit Sylvain Scherz konnte endlich wieder ein Vertreter der Romandie in den SZSV-Vorstand gewählt werden. Der 38-jährige Jurist

ist seit dem 1. November 2013 als Leiter Schutz und Rettung für die Stadtverwaltung Lausanne tätig. Das vielseitige Tätigkeitsgebiet umfasst 240 festangestellte Mitarbeitende und rund 1300 Milizionäre in verschiedensten Bereichen. Beruflich ist er seit 2005 für die Direktion für europäische Angelegenheiten (DEA) tätig. Scherz hat in Basel und Bern gewohnt und spricht fließend Deutsch. "Ich werde die Romandie mit grossem Vergnügen im Vorstand vertreten", versprach er vor den Delegierten. Er wurde einstimmig als neues Vorstandsmitglied gewählt.

Eine Formsache war die einstimmige Bestätigungswahl des bisherigen Vorstandes in globo. Und auch Präsident Walter Müller wurde mit kräftigem Applaus wiedergewählt.

### Ein Minus in der Rechnung

Kassier Stephan Eng erläuterte die Jahresrechnung 2013 und betonte den unverändert haushälterischen Umgang mit den Mitteln. Aufgrund einer Wertberichtigung von fast 50'000 Franken resultierte ein Verlust von 41'978 Franken. Im Budget 2014 ist ein kleiner Gewinn von 2'680 Franken vorgesehen. Eng konnte den Anwesenden die erfreuliche Mitteilung machen, dass die Beiträge unverändert bleiben. Sowohl Rechnung als auch Budget wurden ohne Gegenstimme gutgeheissen.

### Bühlmanns Wertschätzung

Seit 1. Juli 2014 fungiert der 54-jährige Benno Bühlmann als neuer BABS-Direktor. Er nutzte die Gelegenheit, um sich in Solothurn persönlich vorzustellen. Und was er sagte, werden sie in den Reihen des SZSV gern gehört haben. Dem Zivilschutz, so Bühlmann, komme im Verbund eine unverändert wichtige Rolle zu als unverzichtbares Element in der Sicherheitsarchitektur unseres Landes. "Ich stehe auch persönlich hinter dem Zivilschutz, weil ich weiss, welches Engagement dahintersteht. Ich bin aber auch davon überzeugt, dass wir den Zivilschutz weiterentwickeln und den aktuellen Gegebenheiten anpassen müssen", sagte er. Bühlmann stellte eine unverändert enge Zusammenarbeit zwischen BABS und dem SZSV in Aussicht. Dies mit dem gemeinsamen Ziel, den Schutz der Bevölkerung sicherzustellen und zu verbessern. Bühlmanns Vorgänger Willi Scholl wählten die Delegierten mit Akklamation zum neuen Ehrenmitglied des SZSV.

Die nächste Generalversammlung findet am 17. April 2015 in Lugano statt. Aldo Facchini, Kommandant Stv. der ZSO Lugano, weckte Lust auf einen ausgiebigen Besuch im schönen Tessin.



**Hildegard Weber** (links) vom BABS ist als Ehrenmitglied an der GV. Die Dame aus Liebefeld macht ab und zu einen Ausflug nach Solothurn und bezeichnet die Tagungsstätte als "wunderschön, sympathisch und offen". Den Ausdruck "il a chargé pour Soleure", der im Rahmen der GV fiel, kannte sie indes noch nicht. Er geht auf eine Zeit zurück, als es zwischen Neuenburger- und Bielersee sowie der Aare eine durchgehende Schifffahrt gab und die Kanalschiffer das Recht hatten, als Zugabe zu ihrem miserablen Lohn unterwegs einige Fässer anzuzapfen, um Wein zu trinken. Weil die Schiffer häufig unter "chronischem Durst" litten, bezeichnet der Ausdruck noch heute

im Welschland jemanden, der einen über den Durst getrunken hat. "Seit der Stadtführung an der GV kenne ich ihn", sagte **Franco Giori**. Wäre er Schiffer gewesen, so der SZSV-Vizepräsident, hätte er sich auch ein Gläschen der Transportware auf der Aare gegönnt. Und sein Verhältnis zur Kantonshauptstadt? Die Menschen, die er kenne, seien nicht ambassadoren-hochnäsiger, sondern liebevoll und hilfsbereit. Übersetzerin **Jacqueline Joss** bezeichnet Solothurn als "wunderschönen Ort zum Wohnen, Arbeiten und Verweilen", weil die Stadt viel Historie, Kultur und Vergnügen biete. Der Ausdruck "chargé pour Soleure" komme wohl nicht von ungefähr.

## People, people, people ...

**Fidel Grüninger** (ganz links) von der RZSO Olten wohnt seit 35 Jahren in Solothurn. Klar kennt er besagten Ausdruck, und er ergänzt: "Ein feiner Tropfen ist doch wie Medizin." Sowieso müsse man Solothurn kennen und erlebt haben. Nur Wasser, weil motorisiert, trank neben ihm **Michael Grädel** von der ZSO Grenchen. Solothurn sei zwar schon "härzig", sagte er – um festzuhalten: "Auch Grenchen hat einiges zu bieten." In Solothurn aufgewachsen und noch immer glühender Stadt-Solothurner ist **Max Flückiger** (ganz rechts, Vorstandsmitglied SOZSV). Er schwärmte von den vielen Gebäuden mit historischem Wert – und hat vom Hörensagen "schon in der Schule gelernt", wie die Sache mit dem "chargé pour ..." funktioniert hatte. **Mark Herzog**, der Fachjournalist, ist Solothurner aus Überzeugung, auch weil hier geboren. Unzweideutig auch seine Meinung zu "chargé pour Soleure": Eigentlich spiele es gar keine Rolle, ob die Geschichte wahr sei oder nicht. "Sie ist einfach sehr schön."



Eine Gruppe Innerschweizer ein paar Tische weiter. **Oliver Fülleemann** (hinten links) etwa, KommandantStv von der ZSO Zug. Als Pontonier ist er grundsätzlich "überall gern, wo Wasser ist", und darum auch immer wieder gern in Solothurn. Wobei er noch auf der Suche des "chargé pour ..." sei, so Fülleemann. Überhaupt keinen Bezug zu Solothurn hat **Werner Fischer**, Kdt ZSO Pilatus. Immerhin: Er fühlt sich überall dort wohl, wo auch der Zivilschutz einen gebührenden Stellenwert hat. Also

auch in Solothurn. Seine Meinung zu "chargé pour ..." ? Er grinnt. "Jugend forscht." **Ruedi Wyrsh** (Bildmitte) ist Ausbildungschef im Kanton Nidwalden und ein Urner. Vor zehn Jahren hat er die Stadt im Rahmen eines Ausflugs des Gemeinderats Flüelen besucht und war "begeistert". Seine vielsagende Aussage zum Thema der Umfrage: "Ich habe mich damals ein bisschen darauf eingelassen ...". Süssfisant der Kommentar von **DanielENZler**, Kdt ZSO Kanton Zug: "Solothurn ist eine schöne Stadt, aber für mich liegt sie bereits in der Westschweiz." Immerhin sei sie Beleg dafür, dass es auch westlich der Reuss schöne Städte gebe – "auch wenn ich die Berge mit den weissen Gipfeln schon vermisse ...". Für **Erika Lori** von der ZSO Pilatus ist das Ausflugsziel Weissenstein "natürlich" ein Begriff. Den Solothurner Hausberg besucht sie regelmässig, durchaus auch der "superschönen Aussicht" hinunter auf die Stadt wegen. "Auf eine Stadt", sie lächelt, "wo wiederum viele gute Läden locken". "Chargé pour Soleure", beteuert sie, habe sie bis dato noch nicht gekannt.



**Hansueli Locher** (links) aus Winterthur ist Ehrenmitglied des SZSV. Er ist erst zum zweiten Mal in Solothurn, die Kantonshauptstadt hat es ihm angetan, die Führung am Vortag sei "enorm interessant" gewesen. Eigentlich sei es ein Muss, Solothurn einmal eingehend besucht zu haben, sagt er. Und **Bruno Leuenberger**, ebenfalls SZSV-Ehrenmitglied, der waschechte Stadtberner? Was hält er von "chargé pour Soleure"? Er schmunzelt. "Ich kenne Solothurn und seinen Wein gut. Ein Superwein! Und ein Wein, den sich nur eine Bürgergemeinde leisten kann ...!"



SZSV  
FSPC  
FSPC  
Schweizerischer Zivilschutzverband  
Fédération suisse de la protection civile  
Federazione svizzera della protezione civile

### IMPRESSUM

HERAUSGEBER  
Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV

REDAKTION | MEDIENSTELLE  
chilimedia GmbH, Ringstrasse 44, 4600 Olten  
Telefon 062 776 44 44, www.chilimedia.ch

LAYOUT | PREPRESS  
Bruno Castellani, gwdolten.ch

DRUCK  
Vetter Druck AG, 3602 Thun  
Erscheinungsweise: 4 mal jährlich

VERSAND  
Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV  
Postfach 4626, 3604 Thun, 079 340 93 68  
sue.thun@bluewin.ch

AUFLAGE NR. 03|2014  
3'000 Exemplare

Ne pas assister au séminaire, c'est manquer quelque chose!

Après plus de 10 ans à la tête de l'OFPP, M. Willi Scholl prend une retraite bien méritée.

## Séminaire 2014: les absents ont eu tort

Une fois de plus, le séminaire trisannuel de trois jours organisé par la commission technique de la FSPC s'est révélé un savant mélange de conférences et activités passionnantes. D'une durée effective de deux jours et demi, il a aussi permis aux quelque 80 participants de travailler en réseau et de nouer des contacts.

Des exposés, une intéressante table ronde, divers ateliers sur le thème de la communication et un regard passionnant dans les coulisses du Laboratoire AC et des troupes ABC à Spiez, qui dit mieux? Ceux qui n'ont pas suivi le séminaire de la fin mai, tenu au Centre fédéral d'instruction de Schwarzenburg, ont manqué quelque chose. "J'espère que les participants ont pu élargir leurs connaissances techniques et méthodologiques. Et que la marge réservée au travail en ligne et aux échanges d'expériences n'aura pas été trop modeste", tel est le bilan que Martin Erb tire de ces journées organisées par la commission technique qu'il préside. Il se demande néanmoins pourquoi les séminaires d'une journée sont à chaque fois plus fréquentés que le séminaire qui a traditionnellement lieu au mois de mai (voir l'encadré). Walter Müller, président de la FSPC, a donné le coup d'envoi de la rencontre. S'exprimant sur la politique étrangère et de sécurité, il a souligné que la sécurité dans notre pays est non pas simplement une fin en soi, mais une importante composante économique de la Suisse. Concernant la stratégie de la protection de la population et de la protection civile 2015+, il a promis que l'association aurait aussi son mot à dire et jouerait un rôle moteur dans les débats des groupes de travail institués. Il a également lancé un appel

auprès des cadres de la protection civile pour apporter des idées en la matière.

### Le matériel, une question qui reste d'actualité

Christoph Flury, suppléant du directeur de l'OFPP, a donné des nouvelles quant aux travaux de l'office. Il a ainsi présenté l'état des choses en ce qui concerne les projets Protection de la population et protection civile 2015+, et abordé plus en détail les réflexions en cours, par exemple sur le système d'instruction. Un jour, il faudra qu'un plafond uniforme et commun de 40 jours d'instruction au total et par an soit valable pour toutes les personnes servant dans la protection civile. Selon Christoph Flury, le projet PISA Protection civile est en train de voir le jour – lire à ce propos le prochain numéro de "Protection civile Suisse". L'après-midi a d'abord été consacrée à une ambitieuse table ronde sur le matériel et les acquisitions ad hoc, animée par Reto Scacchi, Sécurité civile et militaire de Bâle-Ville. Au terme d'une heure et demie de discussion, Reto Scacchi a conclu que les questions soulevées donne incontestablement matière à intervenir. Il s'est cependant dit convaincu que dans toutes les questions restées ouvertes, on est sur la bonne voie. A la suite de deux exposés sur la protection des biens culturels, la parole a été donnée

au professeur Hans-Jörg Stark qui, en point d'orgue de cette journée informative, a développé le sujet "Cartographie des crises – Développements et possibilités".

### Un regard dans les coulisses

Michael Wieser, chef de la division gestion des déchets de l'IFSN, a ouvert la deuxième journée du séminaire à Schwarzenburg. Dans son exposé intitulé "Energie sans centrale nucléaire – Démantèlement et sécurité", il a mis en lumière la question de la désaffectation d'une centrale nucléaire du point de vue de l'autorité de surveillance. Le reste de la matinée du mardi a permis d'explorer la communication sous toutes ses facettes. Des ateliers ont invité les participants à aiguiser leurs talents d'expression orale et écrite. L'après-midi, deux bus ont conduit les participants à Spiez. Au programme figurait une impressionnante visite dans les coulisses du laboratoire AC. Le Laboratoire Spiez est l'institut Suisse pour la protection ABC. Fort de ses connaissances techniques, il soutient les activités de la Suisse dans les domaines du contrôle des armements et des mesures de maintien de la paix. La soirée a été l'occasion de se réunir autour d'un délicieux repas et de cultiver les contacts.



BASES DE LA DÉCONTAMINATION ABC



MARTIN ERB, CT

MICHAEL WIESER DE L'IFSN

TABLE RONDE ANIMÉE

### Les joies et les peines de l'arbitre

Dans la matinée du dernier jour de séminaire, Tillmann Schulze (Basler & Partner) a lancé le thème "Protection de la population 2025: Tendances et enjeux". Tillmann Schulze en est persuadé: à l'avenir, l'ampleur des dommages consécutifs à des catastrophes et des situations d'urgence va s'accroître et la complexité des événements augmenter. Le séminaire s'est achevé sur une note très divertissante, avec la prestation de Bruno Grossen. L'ancien arbitre de pointe, exerçant aujourd'hui à mi-temps la fonction de chef de la formation des arbitres en Suisse, a donné avec un vibrant enthousiasme un aperçu du mental, des joies et des peines d'un arbitre.



IMPRESSION D'UN DES ATELIERS

Prochain séminaire: le 12 mai 2015, au Centre Löwenberg, à Morat

### Demande plutôt modeste: Pour quelle raison?

Si le séminaire FSPC d'une journée affiche toujours de très bons chiffres en termes de participation – de 120 à 160 personnes –, il n'en va pas de même en ce qui concerne les séminaires de plusieurs jours, organisés tous les trois ans. Pour ces derniers, la commission technique peine à réunir le nombre de participants souhaité. A la fin mai de cette année, 80 personnes étaient présentes à Schwarzenburg.

Comment justifier cette notable différence dans la demande? Est-ce une question de durée? autrement dit, plus d'un jour c'est simplement trop; de prix? ou de date? le séminaire ayant traditionnellement lieu avant l'Ascension; voire de contenu proposé?

Votre avis de même qu'une critique différenciée sont d'un grand intérêt pour la commission technique. Martin Erb, responsable de la commission, reçoit volontiers vos messages via le courriel martin.erb@win.ch, ou par téléphone (079 599 73 89). Nous vous remercions de votre collaboration!

## EDITORIAL

### Séminaire 2014: les réactions

En l'espace de trois ans, la commission technique organise deux séminaires d'une journée et un séminaire de trois jours. Les avantages d'un séminaire prolongé résident dans la possibilité d'organiser des ateliers de perfectionnement, des visites de sites, d'intéressants exposés qui dépassent le cadre strict de la protection civile, et de prévoir des plages de temps destinées aux contacts et à la discussion. Les réactions obtenues quant au séminaire de cette année montrent clairement qu'il n'y a pas lieu de modifier la date (semaine de l'Ascension) ou la durée (trois jours, du lundi au mercredi). Le nouveau calendrier horaire – du lundi 9 h 30 au mercredi 12 h, brunch du mercredi inclus – a connu un grand succès.

Des éloges particuliers ont été émis à l'endroit des exposés "Energie sans centrale nucléaire" de l'IFSN, "Protection civile 2025 – Tendances et enjeux" de Basler & Partner, ainsi que "Enjeux, règles, pression, performance maximale" de Bruno Grossen, formateur des arbitres de football du plus haut niveau.

Les participantes et participants souhaitent davantage d'ateliers. La commission technique tentera de réaliser ce vœu pour le séminaire 2017 (du 22 au 24 mai, au Centre fédéral d'instruction de Schwarzenburg). Elle entend aussi améliorer la publicité en faveur du séminaire, tant auprès des cantons et des employeurs qu'au travers des zones nouvellement créées. Par cette campagne, nous souhaitons atteindre un nouveau groupe cible et sensibiliser à ce séminaire un plus grand nombre de cadres de milice, jusqu'à l'échelon chef de section.

Le prochain séminaire d'une journée aura lieu le mardi 12 mai 2015, au Centre Löwenberg à Morat.

Gunnar Henning  
Commission technique FSPC



Willi Scholl, directeur de l'OFPP a pris sa retraite

# Un directeur à la fois diplomate et doué de sens tactique

Lorsque Willi Scholl a repris en 2002 la direction du domaine Protection de la population au sein du Département de la défense, de la protection de la population et des sports (DDPS), les défis à relever étaient encore peu clairs. En effet, la protection de la population suisse était alors en pleine mutation. Le nouveau système coordonné composé des cinq organisations partenaires que sont la police, les sapeurs-pompiers, la santé publique, les services techniques et la protection civile venait de voir le jour dans le cadre d'un projet pluriannuel. En vue de sa mise en œuvre, la nouvelle loi sur la protection de la population et sur la protection civile (LPPCi) avait déjà été approuvée par les Chambres fédérales mais devait encore être soumise au référendum. En mai 2003, le peuple a approuvé le projet de réforme par plus de 80 % des voix – majorité impressionnante –, et la nouvelle LPPCi a ainsi pu entrer en vigueur en 2004.

Pour la protection de la population réorganisée, le résultat du vote était une légitimité politique incontestable – et pour Willi Scholl, un premier grand succès dans sa nouvelle fonction. Aujourd'hui, le système coordonné de protection de la population a fait ses preuves. La protection civile y a trouvé sa place et son nouveau rôle. La réorganisation a entre-temps été achevée et la protection civile peut accomplir efficacement ses nombreuses tâches. La collaboration entre les organisations partenaires est bien organisée et parfaitement rodée.

## Mise en œuvre des principaux projets de réforme

Depuis 2003, de nombreux et importants projets de réforme ont été élaborés et mis en œuvre sous la direction de M. Scholl. L'instruction au sein de la protection de la population et de la protection civile, par exemple, a été modernisée. L'OFPP dirige désormais la préparation et l'exécution des exercices coordonnés de grande ampleur organisés au sein de la population. L'objectif de ces prestations reste le maintien de la disponibilité opérationnelle – et en la matière, la Suisse est très bien préparée. Un autre acquis essentiel réside dans la mise en pace de POLYCOM, le réseau radio de sécurité à l'échelle nationale. POLYCOM représente un bond en avant pour la Suisse: on dispose enfin d'un système radio sécurisé

**Après plus de dix ans passés à la tête de l'Office fédéral de la protection de la population (OFPP), Willi Scholl a pris sa retraite à la fin juin 2014. Premier directeur du nouvel office issu d'une réorganisation, il a su donner à cette structure novatrice des bases solides et durables. Son mandat a été marqué par la réorientation de la protection de la population en cas de catastrophe et de situation d'urgence, avec le soutien des nouveaux partenaires de l'OFPP.**



WILLI SCHOLL A TOUJOURS MIS EN ÉVIDENCE LE TRAVAIL DES COLLABORATEURS ET LE RÔLE DES PARTENAIRES.

**“La compassion s’obtient gratuitement, tandis que l’admiration se gagne et doit être méritée.”**

permettant aux organisations de conduite et d'intervention de la protection de la population de communiquer entre elles. Malgré des débuts difficiles, les 26 cantons sont maintenant intégrés, et tous les principaux partenaires utilisent le système. En ce qui concerne la gestion de catastrophes et de situations d'urgence impliquant des tâches au niveau fédéral, la création de l'Etat-major fédéral ABCN placé sous la conduite de l'OFPP a permis de franchir un pas essentiel au cours de ces dernières années.

Le développement est déjà en marche: le rapport sur la Stratégie de protection de la population et de la protection civile 2015+ a permis de jeter les bases de la prochaine grande réforme. Les travaux de mise en œuvre vont bon train, en étroite collaboration avec les cantons.

## Sa mission – sa priorité

Willi Scholl a atteint tous ces objectifs grâce aux compétences diplomatiques et tactiques dont il a fait preuve dans ses relations avec les nombreux partenaires de l'OFPP de même qu'à son engagement personnel. Cependant il ne s'est jamais attribué le mérite de ses succès, qu'il a toujours reporté sur ses collaborateurs et les partenaires de l'OFPP. Il n'a exprimé sa fierté qu'à de rares occasions, pour les services fournis et les résultats obtenus, comme lorsque, face à ses collaborateurs ou à ses partenaires, il a déclaré: “Rappelez-vous que la compassion s'obtient gratuitement, tandis que l'admiration se gagne et doit être méritée.” Lors de la cérémonie de prise de congé du directeur de l'OFPP, Ueli Maurer, chef du DDPS, a eu ces mots: “Tout au long de la collaboration avec Willi Scholl, ce que j'ai le plus apprécié chez lui, c'est qu'il a toujours fait passer sa mission avant sa propre personne.”

Christoph Flury,  
directeur suppléant de l'OFPP

Assemblée générale 2014 à Soleure

## Une présence romande au comité!

Tenue à Soleure le 25 avril, la 7<sup>e</sup> assemblée générale de la FSPC a réuni plus de 90 délégués. Au titre des nominations, les participants ont élu Sylvain Scherz, qui représentera la Suisse romande au comité. L'assemblée a également pu constater que la structure par zones prend forme de manière très concrète.



LES DÉLÉGUÉS ONT APPROUVÉ À L'UNANIMITÉ LES PROPOSITIONS DU COMITÉ DE LA FSPC.



SYLVAIN SCHERZ, NOUVEAU MEMBRE DU COMITÉ

L'année dernière, les délégués ont approuvé la création de nouvelles structures au sein de la fédération. La constitution de zones doit permettre à la FSPC de se rapprocher de la base aux fins de répondre de façon plus rapide et plus ciblée aux désirs des membres et d'améliorer le flux d'information. Ainsi que l'ont constaté les participants à l'Assemblée générale, le comité a travaillé d'arrache-pied à la mise en oeuvre du projet. En sa qualité de coordinateur, Gunnar Henning a présenté nommément sept chefs de zone (un huitième poste reste encore à pourvoir). Ces chefs de zone ont à leur tour fourni un important travail de prospection et de sensibilisation pour recruter plusieurs représentants des membres. S'adressant à l'assemblée, Gunnar Henning a précisé: "Nous



BENNO BÜHLMANN, NOUVEAU DIRECTEUR DE L'OFPP

sommes aujourd'hui très heureux de pouvoir également vous présenter des représentants de la Suisse romande." Il a aussi bon espoir que dans une année, tous les postes actuellement vacants auront été occupés.

Le 2 février 2015 aura lieu la prochaine conférence sur les zones. Cependant ces dernières feront déjà l'objet d'une attention particulière dans le cadre du remaniement du site Internet. Les 93 délégués et invités ont chaleureusement applaudi les efforts du comité.

### Sylvain Scherz élu au comité

Le comité de la FSPC se félicite de l'élection à l'unanimité de Sylvain Scherz et apprécie de compter à nouveau parmi ses membres un représentant de la Suisse romande. Sylvain Scherz, juriste de 38 ans, est depuis

le 1<sup>er</sup> novembre 2013 chef du service de protection et sauvetage de la Ville de Lausanne. L'effectif global de ce service pluridisciplinaire se compose de 240 collaborateurs permanents et 1300 personnes de milice. Depuis 2005, Sylvain Scherz exerce aussi sa profession auprès de la Direction des affaires européennes (DAE). Ayant vécu à Bâle et à Berne, il parle couramment l'allemand. "C'est avec grand plaisir que je représenterai la Suisse romande au sein du comité", a-t-il assuré aux délégués.

Pure formalité, l'élection de confirmation du comité en bloc a recueilli l'unanimité. Le président Walter Müller a également été réélu sous un tonnerre d'applaudissements.

### Un déficit dans le compte annuel

Stephan Eng, trésorier de la fédération, a commenté le compte de l'exercice 2013 et insisté sur l'usage économe des ressources disponibles, principe toujours d'actualité. En raison d'une réévaluation de près de 50 000 francs, le compte affiche une perte de 41 978 francs. Le budget 2014 prévoit quant à lui un léger bénéfice de 2680 francs. Stephan Eng a par ailleurs eu le plaisir d'annoncer aux participants une nouvelle réjouissante: les cotisations resteront inchangées. Le compte annuel 2013 et le budget 2014 ont été approuvés sans opposition.

### Benno Bühlmann rend hommage à la PCI

Le 1<sup>er</sup> juillet 2014, Benno Bühlmann, 54 ans, prendra ses fonctions de nouveau directeur de l'OFPP. Il saisit dès lors l'occasion de se présenter personnellement à l'assemblée générale de Soleure. Et ses propos ne manquent pas de plaire dans les rangs de la FSPC. Selon Benno Bühlmann, la protection civile est un élément indispensable de l'architecture de sécurité de la Suisse, appelé à jouer comme jusqu'à présent un rôle important dans le système coordonné. "Je soutiens aussi personnellement la protection civile car je sais l'engagement qu'elle représente. Mais je suis aussi convaincu que nous devons la développer en l'adaptant aux réalités actuelles." Benno Bühlmann a également évoqué la poursuite d'une étroite collaboration entre l'OFPP et la FSPC, scellée par un objectif commun: assurer et optimiser la protection de la population.

Les délégués ont élu par acclamation le prédécesseur de Benno Bühlmann, Willi Scholl, nouveau membre honoraire de la FSPC.

La prochaine assemblée générale se tiendra le 17 avril 2015, à Lugano. Aldo Facchini, commandant suppléant de l'OPC Lugano, a suscité l'envie de visiter le beau Tessin à cette occasion.



**Hildegard Weber** (à gauche), de l'OFPP, participe aux assemblées générales (AG) à titre honorifique. Elle quitte de temps en temps son quartier bernois de Liebfeld pour

se rendre à Soleure, lieu de la rencontre, qu'elle trouve "magnifique, sympathique et ouverte". Elle ne connaissait pourtant pas l'expression "il a chargé pour Soleure", utilisée dans le cadre de l'AG. Cette expression nous vient du XVI<sup>e</sup> siècle. À cette époque-là, l'archevêché de Soleure possédait des vignes au bord du lac de Neuchâtel. Or on sait qu'il est possible de se rendre de Neuchâtel à Soleure par voie fluviale. Au XVI<sup>e</sup> siècle, des bateliers étaient chargés de transporter jusqu'à la ville de Soleure les tonneaux de vin destinés à l'archevêché. Le voyage les amenait à traverser le lac de Neuchâtel, puis à rejoindre par la Thielle le lac de Biemme pour finalement descendre l'Aar. C'était un voyage assez long. Alors, pour passer le temps, les bateliers avaient tendance à abuser du contenu des tonneaux. Et quand ils arrivaient à Soleure, ils étaient complètement soulés! D'où l'expression encore très utilisée en Suisse ro-

mande "il a chargé pour Soleure" pour dire qu'on a trop bu. "Je la connais depuis notre visite de Soleure dans le cadre de l'AG", commente **Franco Giori**, vice-président de la FSPC. Aurait-il lui aussi, s'il avait été un batelier, cédé à la tentation de prendre un petit verre sur l'Aar? Ses rapports avec la ville de Soleure? Les personnes qu'il y a rencontrées sont loin d'être arrogantes, au contraire, elles sont attachantes et serviables. **Jacqueline Joss**, traductrice, décrit Soleure comme un endroit "parfait pour y vivre, travailler et séjourner". En effet, c'est une ville historique, culturelle, proposant de nombreux divertissements. L'expression "il a chargé pour Soleure" ne sort pas de nulle part!

## People, people, people ...

**Fidel Grüninger** (tout à gauche), de l'ORPC Olten, habite depuis 35 ans à Soleure. Il connaît bien sûr l'expression qu'il complète volontiers par: "un bon vin remplace le médecin!". Soleure vaut la peine d'être connue et vécue. A côté de lui, venu en voiture, c'est de l'eau que boit **Michael Grädel**, de l'OPC Granges. "Soleure est une ville agréable", dit-il avant d'ajouter: "Granges a aussi beaucoup à offrir". **Max Flückiger** (tout à droite, membre du conseil SOZSV) a grandi à Soleure et reste un résidant passionné de cette ville. Il s'extasie sur ses nombreux bâtiments historiques et a entendu parler de l'expression "il chargé pour Soleure" déjà à l'école. **Mark Herzig**, journaliste spécialisé, est un Soleurois convaincu, certainement parce qu'il est aussi natif de cette ville. Son opinion sur l'expression "il a chargé pour Soleure" est sans équivoque: "peu importe si l'histoire est vraie ou non, elle est tout simplement magnifique!".



Passons au groupe de Suisse centrale assis quelques tables plus loin. Prenons par exemple **Oliver Füllemann** (au fond à gauche), suppléant du commandant de l'OPC Zoug. En tant que pontonnier, il est en principe à l'aise partout où l'on trouve de l'eau, et donc à Soleure aussi. A ses dires, il n'a pas encore fait l'expérience d'être chargé

pour Soleure. Bien que **Werner Fischer**, commandant de l'OPC Pilatus, n'ait aucun lien avec Soleure, il se sent bien partout où la protection civile est prise au sérieux, ce qui est le cas à Soleure. Son opinion sur l'expression "il a chargé pour Soleure"? Il rit: "il faut bien que jeunesse se passe!". **Ruedi Wyrsh** (au centre) est Uranaï et chef de l'instruction du canton de Nidwald. Il a découvert Soleure il y a dix ans lors d'une sortie du Conseil municipal et est tombé sous le charme, et son opinion sur la question désormais posée à tous est révélatrice: "à l'époque, je me suis parfois laissé embarquer...". Quant à **Daniel Enzler**, commandant de l'OPC du canton de Zoug, il ne prend pas de pincettes lorsqu'il déclare: "Soleure est une jolie ville mais pour moi elle se situe déjà en Suisse romande!". Mais c'est la preuve qu'il y a de jolies villes également à l'ouest de la Reuss, "même si les sommets enneigés des montagnes me manquent déjà...".

Pour **Erika Lori**, de l'OPC Pilatus, le Weissenstein est un lieu d'excursion connu. Elle se rend régulièrement sur cette montagne soleuroise, surtout pour la vue incroyable qu'elle offre sur la ville. Elle sourit: "une ville dont les jolies boutiques sont très tentantes!". De la fameuse expression elle n'a cependant jamais entendu parler.



**Hansueli Locher** (à gauche), de Winterthour, est membre honorifique de la FSPC. Ce n'est que la deuxième fois qu'il vient à Soleure et admet que l'excursion de la veille était vraiment très intéressante. Selon lui, Soleure mérite que l'on prenne le temps de la visiter. Quant à **Bruno Leuenberger**, Bernois et lui aussi membre honorifique de la FSPC, que pense-t-il de l'expression "il a chargé pour Soleure"? Il sourit. "Je connais Soleure et son vin. Il est excellent! Un vin que seule une commune bourgeoise peut s'offrir!".



**SZSV**  
**FSPC**  
Schweizerischer Zivilschutzverband  
Fédération suisse de la protection civile  
Federazione svizzera della protezione civile

Chi si è perso il  
seminario si è perso  
qualcosa

In pensione dopo  
oltre un decennio al  
vertice dell'UFPP:  
Willi Scholl.

## Seminario 2014: ricco e appassionante

**Il Seminario 2014 organizzato dalla Commissione tecnica della FSPC ha proposto ancora una volta un'appassionante combinazione di temi. Inoltre, durante i due giorni e mezzo i circa ottanta partecipanti hanno avuto tempo anche per lo scambio di esperienze.**

Una cosa è certa: gli assenti si sono persi qualcosa. Il Seminario tenutosi a fine maggio presso il Centro federale d'istruzione a Schwarzenburg, con relazioni, discussioni, workshop sul tema della comunicazione e uno sguardo dietro le quinte del laboratorio NC e delle truppe NBC a Spiez, ha offerto un programma veramente interessante. "Penso che i presenti abbiano avuto modo di ampliare le loro competenze tecniche e metodiche, come pure di stringere contatti e scambiare esperienze". Questo il bilancio tratto da Martin Erb, capo della Commissione tecnica e organizzatore dell'evento. Quello che vorrebbe sapere è per quale motivo il convegno di un giorno sia sempre meglio frequentato del seminario di maggio (cfr. riquadro).

Quest'anno l'incontro è iniziato con un excursus sulla politica estera e la politica di sicurezza del presidente della FSPC Walter Müller, il quale ha sottolineato che la sicurezza nel nostro Paese non è fine a sé stessa, ma una componente economica essenziale del nostro Paese. La Federazione con i suoi gruppi di lavoro parteciperà in prima linea ai lavori per la definizione della strategia protezione della popolazione e Protezione civile 2015+. Questo è quanto promette Walter

Müller ai quadri della protezione civile, che esorta a sottoporre le loro idee e proposte.

### **Materiale: un tema sempre attuale**

Christoph Flury, direttore sostituto dell'UFPP, ha portato le novità del suo Ufficio. Ha spiegato lo stato dei lavori nell'ambito dei progetti protezione della popolazione e protezione civile 2015+ ed è entrato nel merito delle idee concernenti il nuovo sistema d'istruzione. In futuro infatti è prevista l'introduzione di un limite massimo di 40 giorni l'anno d'istruzione per tutte le persone che prestano servizio. Flury ha poi spiegato che l'estensione del PISA alla protezione civile è in fase di realizzazione; un tema che tratteremo più in dettaglio nel prossimo numero di "Protezione civile Svizzera". Molto ambiziosa è stata la discussione sul tema del materiale e la sua acquisizione tenutasi nel pomeriggio sotto la conduzione di Reto Scacchi, ufficio del militare e della protezione civile di Basilea-Città. Dopo un'ora e mezza di dibattito, Scacchi ha concluso che è sicuramente necessario adottare dei provvedimenti, ma si è anche detto certo che in tutte le questioni ancora aperte si stia andando nella giusta direzione.

Dopo due relazioni sul tema della protezione

dei beni culturali, il professor Hans-Jörg Stark ha concluso il primo giorno, dedicato all'informazione, con la sua relazione sul tema "Crisis Mapping - sviluppi e possibilità".

### **Uno sguardo dietro le quinte**

Michael Wieser, capo settore sorveglianza smaltimento presso l'Ispettorato federale della sicurezza nucleare (IFSN), ha aperto il secondo giorno del seminario con la sua relazione sul tema "smantellamento e sicurezza". Egli ha illustrato il processo di disattivazione di una centrale nucleare dal punto di vista dell'autorità di vigilanza. Il resto della mattina era dedicato alla comunicazione in tutte le sue sfaccettature. Nell'ambito dei workshop i partecipanti hanno avuto modo di mettere alla prova le loro doti comunicative orali e scritte. Il pomeriggio due bus hanno portato i partecipanti a Spiez, dove hanno avuto modo di gettare uno sguardo dietro le quinte del Laboratorio NC. Il Laboratorio Spiez è l'istituto svizzero per la protezione NBC, e grazie al suo know-how sostiene le attività della Svizzera nei settori del controllo degli armamenti e delle misure di mantenimento della pace. La sera vi è poi stato tempo, oltre che di gustare un'ottima cena, anche per stringere nuovi contatti e scambiare esperienze.



ALLA PORTATA DI TUTTI: BASI DELLA DECONTAMINAZIONE NBC.



MARTIN ERB, COM.TEC.

MICHAEL WIESER DELL'IFSN.



DISCUSSIONE ACCESA.

### Gioie e dolori degli arbitri

L'ultimo giorno del seminario il dr. Tillmann Schulze ha presentato la sua relazione sul tema "Protezione della popolazione 2025: sfide e tendenze", nella quale ha esposto la sua convenzione secondo cui in futuro saremo confrontati con catastrofi e situazioni d'emergenza sempre più complesse che causeranno danni sempre maggiori. Per concludere in bellezza, Bruno Grossen, ex arbitro che lavora a tempo parziale come capo istruttore degli arbitri in Svizzera, ha illustrato in modo molto divertente e coinvolgente i risvolti psicologici, come pure gioie e dolori di questa attività.

Il prossimo convegno si terrà il 12 maggio 2015 presso il Centro Löwenberg a Morat.



SCENA INSOLITA: WORKSHOP.

### Partecipazione modesta: quali i motivi?

Mentre il convegno di un giorno della FSPC è sempre molto ben frequentato (da 120 a 160 partecipanti), per i seminari di tre giorni organizzati dalla Commissione tecnica (CT) si fatica a raggiungere il numero di partecipanti auspicato. A fine maggio erano un'ottantina gli interessati riuniti a Schwarzenburg.

A che cosa è dovuta questa grande differenza? Dipende dalla durata? O è una questione di costi? Oppure la modesta partecipazione è dovuta alla scelta della data, dato che per tradizione il seminario si tiene nella settimana precedente l'Ascensione? O forse ancora sono i contenuti a non convincere?

La Commissione tecnica è molto interessata alla vostra opinione e alle vostre critiche. Martin Erb, responsabile della CT, sarà lieto di conoscere i vostri motivi via e-mail [martin.erb@win.ch](mailto:martin.erb@win.ch) o per telefono (079 599 73 89). Grazie sin d'ora per la collaborazione!

## EDITORIALE

### Feedback al Seminario 2014

La Commissione tecnica (CT) della FSPC organizza, ciclicamente sull'arco di tre anni, due convegni di un giorno e un seminario di tre giorni. I vantaggi di un seminario di questa durata sono molteplici: esso permette infatti di seguire dei workshop nell'ottica della formazione continua, di partecipare a visite e relazioni su temi d'interesse al di fuori della protezione civile, e offre spazio per i contatti personali e la discussione. Dai riscontri ricevuti al seminario di quest'anno risulta chiaramente che il periodo (settimana dell'Ascensione) e la durata (tre giorni, dal lunedì al mercoledì), vanno mantenuti. Anche i nuovi orari, dalle 9.30 del lunedì alle 12.00 del mercoledì, compreso un brunch finale, hanno riscontrato il favore della maggioranza.

Particolarmente apprezzate sono state le relazioni "Energia senza centrali nucleari" dell'IFSN, "Protezione della popolazione 2030: sfide e tendenze" della Basler e Partner e "Regole, pressione, prestazioni di punta" di Bruno Grossen, formatore degli arbitri di calcio ai massimi livelli.

Anche i workshop hanno riscosso molto successo, ed è stato a più riprese espresso il desiderio di organizzarne di più. La CT farà del proprio meglio per realizzare i suggerimenti dei partecipanti in occasione del prossimo seminario che si terrà nel 2017, dal 22 al 24 maggio presso il CFIS a Schwarzenburg. La CT intende inoltre meglio pubblicizzare l'evento presso i cantoni, i datori di lavoro e tramite le neocreate zone al fine di coinvolgere un numero maggiore di quadri di milizia fino al livello di capogruppo. Il prossimo convegno di un giorno si terrà invece martedì 12 maggio 2015 presso il Centro Löwenberg a Morat.

Gunnar Henning  
Commissione tecnica FSPC

Il direttore Willi Scholl va in pensione

## Grandi doti diplomatiche e abilità tattiche

Quando nel 2002 Willi Scholl ha assunto la direzione del settore Protezione della popolazione presso il Dipartimento federale della difesa, della protezione della popolazione e dello sport (DDPS), regnava ancora una certa incertezza su quali sfide avrebbe dovuto affrontare. La protezione della popolazione svizzera si trovava nel bel mezzo di una fase di radicale riforma. Nell'ambito di un progetto pluriennale è stato riprogettato il sistema integrato con le sue cinque organizzazioni partner polizia, pompieri, sanità pubblica, servizi tecnici e protezione civile. In vista della sua attuazione, la nuova legge sulla protezione della popolazione e sulla protezione civile (LPPC) era già stata approvata dalle Camere federali, ma si attendeva ancora l'esito del voto referendario. Nel maggio del 2003 il popolo ha accolto il progetto di riforma con oltre l'80 % dei voti e la nuova LPPC è entrata in vigore nel 2004. Per la riorganizzata protezione della popolazione l'esito della votazione è stato una chiara legittimazione politica e per Willi Scholl il primo grande successo nella sua nuova carica. Oggi, il sistema integrato di protezione della popolazione è indiscusso. In esso la protezione civile ha trovato il suo nuovo ruolo. La riorganizzazione è stata completata, e la protezione civile adempie efficientemente i suoi numerosi compiti. La collaborazione tra le organizzazioni partner è ormai consolidata e funziona bene.

### Importanti progetti di riforma

Sotto la guida di Willi Scholl, dal 2003 sono stati elaborati e messi in atto diversi importanti progetti di riforma. L'istruzione nella protezione della popolazione e nella protezione civile è stata radicalmente modernizzata. L'UFPP ha inoltre assunto la leadership nella preparazione e nello svolgimento di grosse esercitazioni congiunte nel campo della protezione della popolazione. Lo scopo di queste prestazioni rimane come sempre quello di garantire la prontezza operativa, e sotto questo punto di vista la Svizzera è messa molto bene. Un'altra importante conquista è stata l'introduzione di POLYCOM, la rete radio di sicurezza nazionale. Per la Svizzera essa costituisce un vero salto di qualità. Con POLYCOM è infatti finalmente disponibile un sistema che permette una radiocomunicazione protetta tra le organizzazioni di condotta e d'intervento attive nel-

**Dopo più di dieci anni a capo dell'Ufficio federale della protezione della popolazione (UFPP), a fine giugno Willi Scholl è andato in pensione. È stato il fondatore del nuovo ufficio, creandolo su basi solide e ben strutturate. Sotto la sua direzione la protezione della popolazione da catastrofi e situazioni d'emergenza è stata sviluppata e notevolmente migliorata. Questo in stretta collaborazione con i partner.**



WILLI SCHOLL HA SEMPRE MESSO IN PRIMO PIANO IL LAVORO DEI COLLABORATORI E IL RUOLO DEI PARTNER.

**“La commiserazione si riceve gratis, ma l'ammirazione deve essere guadagnata e meritata.”**

la protezione della popolazione. Dopo un inizio incerto, oggi vi fanno parte tutti i 26 Cantoni e il sistema è utilizzato da tutti i partner rilevanti. Un ulteriore passo importante nell'ottica della gestione di catastrofi e situazioni d'emergenza a livello federale, negli ultimi anni è stato compiuto con la creazione, sotto la guida dell'UFPP, dello Stato maggiore federale NBCN. E lo sviluppo ulteriore è già in corso: con il rapporto sulla strategia della protezione della popolazione e della protezione civile 2015+ sono state gettate le basi per la prossima grande riforma. In stretta collaborazione con i cantoni, i lavori di attuazione avanzano a pieno ritmo.

### La causa prima di tutto

Tutti questi importanti traguardi, Willi Scholl li ha raggiunti grazie alle sue spiccate doti diplomatiche, alle sue abilità tattiche nel trattare con i numerosi partner dell'UFPP e con il suo grande impegno personale. Ciononostante non si è mai preso i meriti dei successi conseguiti, ma li ha sempre attribuiti ai suoi collaboratori e ai partner dell'UFPP, il cui ruolo non ha mai mancato di mettere in primo piano. Solo in rare occasioni ha manifestato il suo orgoglio per le prestazioni fornite e i risultati raggiunti, come quando di fronte ai suoi collaboratori e partner ha affermato: “ricordatevi che la commiserazione si riceve gratis, ma che l'ammirazione deve essere guadagnata e meritata”. Il capo del DDPS, consigliere federale Ueli Maurer, nel suo discorso di commiato ha affermato: “nella collaborazione con Willi Scholl ho apprezzato soprattutto il fatto che ha sempre anteposto la causa alla propria persona”.

Christoph Flury,  
direttore sostituto dell'UFPP

Assemblea generale 2014 a Soletta

## Di nuovo una voce romanda nel comitato

**Il 25 aprile 2014 a Soletta la FSPC ha tenuto la sua settima assemblea generale alla presenza di circa 90 delegati. Con l'elezione di Sylvain Scherz il comitato torna ad arricchirsi di un rappresentante romando. Ai partecipanti è inoltre stato mostrato che le nuove strutture di zona hanno già preso forma concretamente.**



I DELEGATI APPROVANO ALL'UNANIMITÀ LE PROPOSTE DEL COMITATO DELLA FSPC.



IL NUOVO MEMBRO DEL COMITATO: SYLVAIN SCHERZ



IL NUOVO DIRETTORE DELL'UFPP: BENNO BÜHLMANN

Verso la fine dello scorso anno i delegati avevano votato a favore di nuove strutture per la Federazione svizzera della protezione civile. Grazie alla suddivisione in zone la FSPC intende avvicinarsi maggiormente alla base per meglio recepire le necessità dei suoi membri e migliorare l'informazione. Durante l'assemblea generale a Soletta è emerso chiaramente che il comitato ha lavorato a pieno ritmo alla messa in atto delle nuove strutture. Nella veste di coordinatore, Gunnar Henning ha presentato sette degli otto nuovi capizona. Anche questi a loro volta sono già stati molto operosi e hanno reclutato diversi rappresentanti dei membri. Henning si è detto molto soddisfatto di poter

presentare anche rappresentanti della Svizzera romanda e ha assicurato che entro un anno tutte le funzioni vacanti saranno occupate. Il 6 febbraio 2015 si terrà la prossima conferenza delle zone. Queste godranno di particolare attenzione già in occasione del rifacimento del sito web della FSPC. I 93 tra ospiti e delegati hanno reso onore agli sforzi del comitato con un fragoroso applauso.

### Sylvain Scherz nel comitato

Con Sylvain Scherz torna finalmente anche un rappresentante della Svizzera romanda nel comitato dalla FSPC. Dal 1° novembre 2013 il giurista 38enne riveste la carica di capo Protezione e salvataggio presso la città di

Losanna. L'istituzione dal variegato campo d'attività conta 240 collaboratori fissi e circa 1'300 miliziani specializzati in diversi settori. Dal 2005 Sylvain Scherz lavora presso la Direzione degli affari europei (DEA). Avendo vissuto a Basilea e Berna parla correntemente tedesco. "È un onore per me rappresentare la Romandia nel comitato" ha dichiarato davanti all'assemblea. La sua nomina è stata unanime.

La conferma del comitato in toto ha costituito una mera formalità, ed è avvenuta anch'essa all'unanimità. Rieletto si può dire a furor di popolo anche il presidente Walter Müller.

### Conto in rosso

Il cassiere Stephan Eng ha presentato il conto annuale 2013 spiegando che l'uso dei mezzi a disposizione rimane parsimonioso. A causa di una rettificazione per un ammontare di quasi 50'000 franchi, lo scorso anno è risultata una perdita di 41'978 franchi. Il preventivo per il 2014 prevede invece un modesto attivo di 2'680 franchi. La notizia positiva è che le quote annuali rimarranno invariate. Sia il conto annuale che il preventivo sono stati approvati senza voti contrari.

### Discorso del nuovo direttore dell'UFPP Benno Bühlmann

Benno Bühlmann, dal 1° luglio 2014 è il nuovo direttore dell'UFPP. Egli ha approfittato dell'assemblea a Soletta per presentarsi personalmente ai delegati. E quanto ha detto è stato sicuramente apprezzato tra le fila della FSPC. Secondo Bühlmann infatti, la protezione civile quale elemento irrinunciabile dell'infrastruttura di sicurezza del nostro Paese deve continuare a rivestire un ruolo importante nel sistema integrato. "So quanto impegno c'è dietro la protezione civile, e sono pronto a mettere la mia faccia per lei. Ma sono anche convinto che la protezione civile deve essere sviluppata ulteriormente e adattata alle condizioni attuali" ha poi aggiunto. Bühlmann ha prospettato un'invariata stretta collaborazione tra l'UFPP e la FSPC, con l'obiettivo congiunto di garantire e migliorare la protezione della popolazione. Willi Scholl, predecessore di Benno Bühlmann a capo dell'UFPP, è stato acclamato a nuovo membro onorario della FSPC.

La prossima assemblea generale si terrà il 17 aprile 2015 a Lugano. Aldo Facchini, sostituto comandante dell'OPC Lugano, ha stuzzicato l'interesse dei presenti per una visita nel bel Cantone a sud delle Alpi.



**Hildegard Weber** (a sinistra) dell'UFPP ha partecipato all'AG in veste di membro onorario. Domiciliata a Liebefeld, le capita di tanto in tanto di fare una gita a Soletta, che considera una città "bellissima, simpatica e molto aperta". Tuttavia non conosceva ancora l'espressione "il a chargé pour Soleure", venuta a galla durante l'Assemblea generale tenutasi proprio a Soletta. Si dice che il detto risalga a un tempo in cui esisteva una via d'acqua che collegava il fiume Aare ai laghi di Biemme e Neuchâtel e in cui i marinai, per compensare la loro paga da fame, avevano il diritto di bere il vino trasportato nelle botti durante il viaggio. Dato che spesso i marinai soffrivano di una "sete

cronica", ancora oggi nella Svizzera romanda l'espressione sta ad indicare qualcuno che ha bevuto oltremisura. "Ho sentito l'espressione per la prima volta durante la visita guidata" ammette **Franco Giori**. Se fosse stato un marinaio, afferma il vicepresidente della FSPC, si sarebbe sicuramente concesso anche lui un bicchierino di quella mercanzia. Alla domanda quale sia il suo rapporto con la capitale del Cantone, risponde che le persone che conosce sono molto cordiali e disponibili. La traduttrice **Jaqueline Joss** considera Soletta come "un bellissimo posto dove abitare, lavorare e trascorrere il tempo libero", poiché ricca di storia, cultura e divertimenti.

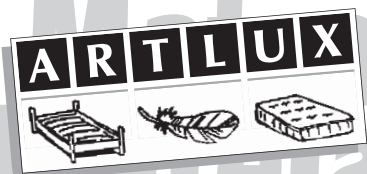
## People, people, people ...

**Fidel Grüniger** (l'ultimo a sinistra) dell'OPCR Olten vive a soletta da 35 anni. Conosce molto bene l'espressione di cui sopra, e aggiunge: "un buon gocchetto è una vera e propria medicina". Per lui Soletta è una città tutta da vivere. Seduto accanto a lui, **Michael Gräder** dell'OPC Grenchen, ha bevuto solo acqua perché motorizzato. Secondo lui Soletta è "carina", ma aggiunge che "anche Grenchen ha molto da offrire". Nato, cresciuto e tuttora residente a Soletta, **Max Flückiger** (l'ultimo a destra, membro del comitato della federazione solettese della protezione civile, SOZSV), ci parla con vanto ed entusiasmo dei numerosi edifici storici della città. Della famosa espressione ha già sentito parlare ai tempi della scuola, dove gli hanno spiegato anche la sua origine. **Mark Herzig**, giornalista specializzato, è un solettese inveterato, anche perché in questa città ci è nato. Molto chiara anche la sua opinione relativa a "chargé pour Soleure": secondo lui non avrebbe alcuna importanza se la storia sia vera o meno: "è semplicemente bella".



**SZSV** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**FSPC** Fédération suisse de la protection civile  
**FSPC** Federazione svizzera della protezione civile

## Zivilschutz-, Militär-, Gruppenunterkünfte



nach Mass

T 062 758 35 66  
F 062 758 35 67

www.artlux.ch  
info@artlux.ch

- Schaumstoff-Matratzen
- Matratzen-Überzüge
- Bettwaren für den Objektbereich
- Etagenbetten aus Holz und Metall



## Sichtbarkeit & Schutz = Sicherheit



THE ORIGINAL  
MULTIFUNCTIONAL  
HEADWEAR

Buff® is a registered trademark property of Original Buff, S.A. (Spain)



**WWW.PROFESSIONALBUFF.CH**  
Contact & Productions SA - Gordola - 076 332 75 00